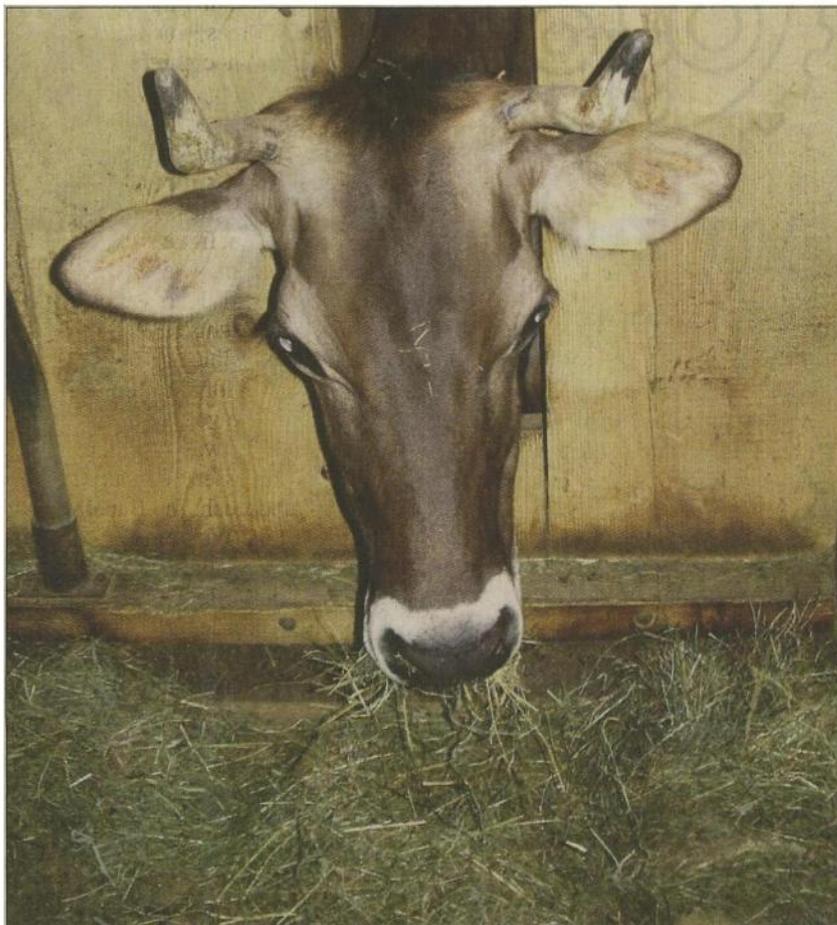


# «Feed no Food» – Gras und Heu statt Kraftfutter fürs Rind

Ein Forschungsprojekt untersucht den reduzierten Einsatz von Kraftfutter bei Milchkühen.

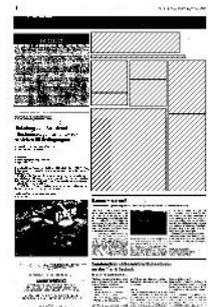


**CHRISTOPHE NOTZ, FIBL  
BETTINA SPRINGER,  
FACHSTELLE BIOLANDBAU**

Dass Kühe Gras fressen, gilt seit der Industrialisierung der Landwirtschaft nur noch bedingt. In den letzten 40 Jahren ist der Einsatz von Kraftfutter in der Tierernährung dramatisch angestiegen: Heute wird rund ein Drittel der weltweiten Getreideernten an Tiere verfüttert. Damit geraten Milchkühe

und Fleischrinder in direkte Nahrungskonkurrenz zum Menschen. Zudem kann der übermässige Einsatz von Kraftfutter zu Erkrankungen der Tiere führen.

Die konsequente Fütterung von Milchkühen mit einer reduzierten Ration oder ganz ohne Einsatz von Kraftfutter wurde bisher wissenschaftlich wenig untersucht. Hier setzt das Projekt «Feed no Food» an: Die dem Projekt angeschlossenen Betriebe arbeiten



Argus Ref 37847678

nach unterschiedlichen Fütterungskonzepten, die die Reduzierung von Kraftfutter auf fünf oder zehn Prozent beziehungsweise den vollständigen Ausstieg aus der Verfütterung von Kraftfutter vorsehen. Zudem soll auf Betrieben, die bereits kraftfutterfrei wirtschaften, das Fütterungsmanagement optimiert werden. Das Projekt ist 2009 erfolgreich angelaufen. 80 Betriebe nehmen daran teil. Es sind keine weiteren Betriebe gesucht.

**Erste Ergebnisse aus der Versuchsherde auf dem Betrieb Wauwiler Moos:**

Gemäss Auskunft von Christophe Notz, Tierarzt und Projektleiter am FiBL, konnten bereits erste interessante Beobachtungen gemacht werden:

In einer experimentellen Feldstudie wird eine genetisch relativ hochstehende, rund 60 Milchkühe umfassende Herde der Rasse Red Holstein seit Sommer 2009 in zwei Gruppen geteilt. Immer wenn eine Kuh frisch gekalbt hat, wird sie entweder der Gruppe «gleiche Fütterung wie bisher» oder «gleiche Fütterung wie bisher jedoch ohne Kraftfutter» zugeteilt. Die Beobachtungen zeigen, dass sich die Kör-

perkondition (BCS) der Tiere der beiden Gruppen praktisch nicht unterscheidet. Auch die Milchinhaltsstoffe sind sich gleich geblieben, es konnten sogar leicht bessere Werte bei der Gruppe ohne Kraftfutter festgestellt werden. Man geht davon aus, dass das fehlende Kraftfutter durch vermehrten Grundfutterverzehr kompensiert wird. Die gute Grundfutter-Ration auf dem Betrieb Wauwiler Moos, mit einem hohen Anteil an selber angebaute Mais, trägt ihren Teil dazu bei. Vermehrte Stoffwechselstörungen oder Probleme mit der Fruchtbarkeit sind bisher nicht aufgetreten, die Milchleistung ist jedoch, wie erwartet, zurückgegangen.

«Feed no Food» will Lösungsansätze entwickeln für eine biologische Milch- und Fleischproduktion, die den Bedürfnissen der Wiederkäuer gerecht wird, faire Bedingungen für die Produzierenden in Süd und Nord fördert und das Klima schont. Das Projekt ist auf eine Laufzeit von drei Jahren angelegt und wird vom Coop Fonds für Nachhaltigkeit unterstützt.

Wir sind gespannt auf weitere Resultate!